

Heine, Heinrich: 3 (1826)

1 »mein Lehrer, mein Aristoteles,
2 Der war zuerst ein Pfäffchen
3 Von der französischen Kolonie,
4 Und trug ein weißes Beffchen.

5 Er hat nachher als Philosoph
6 Vermittelt die Extreme,
7 Und leider Gottes! hat er mich
8 Erzogen nach seinem Systeme.

9 Ich ward ein Zwitter, ein Mittelding,
10 Das weder Fleisch noch Fisch ist,
11 Das von den Extremen unserer Zeit
12 Ein närrisches Gemisch ist.

13 Ich bin nicht schlecht, ich bin nicht gut,
14 Nicht dumm und nicht gescheute,
15 Und wenn ich gestern vorwärts ging,
16 So geh ich rückwärts heute;

17 Ein aufgeklärter Obskurator,
18 Und weder Hengst noch Stute!
19 Ja, ich begeistre mich zugleich
20 Für Sophokles und die Knute.

21 Herr Jesus ist meine Zuversicht,
22 Doch auch den Bacchus nehme
23 Ich mir zum Tröster, vermittelnd stets
24 Die beiden Götterextreme.«

(Textopus: 3. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34986>)